

Diezener Zeitung



(Kreis-Anzeiger.)

(Lahn-Bote.)

(Kreis-Zeitung.)

Abonnementpreis:

Einzeljährlich
1 Mt. 80 Pfg.
bei Voranhalten
des Bestellgelds
1 Mt. 92 Pfg.
täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Verlag
Chr. Sommer,
Diez und Ems.

Preis der Anzeigen:

Die einspaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Pettanzeile 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.
Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 38.
Telephon Nr. 17.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 289

Diez, Samstag den 11. Dezember 1915

21. Jahrgang

Glänzende Siege der Bulgaren über die Engländer u. Franzosen.

Telephonische Nachrichten.

Sofia, 11. Dez. Bulgarischer Bericht vom 8. Dezember: Die Verfolgung der englisch-französischen Truppen hält auf beiden Ufern des Donau und des Flusses Kistino gegen Dobrova hin an. Die Truppen haben im Laufe dieses Tages wichtige Ergebnisse erzielt. Nach der schon gemeldeten Niederlage der französischen Bataillone bei Petrovo am 6. Dezember zogen die Franzosen in der Umgebung von Petrovo einen Teil ihrer Truppen zusammen, die sich aus Richtung Demirkapu her im Rückzuge befanden, und nach dort hin auch Truppen aus der Gegend von Givgeli schickten. Heute früh wurde um 7 Uhr der Kampf auf der Front Petrovo-Mirova wieder aufgenommen. Nach einem ungestörten Sturmangriff bemächtigten sich unsere Abteilungen mehrerer hintereinander liegender Höhenstellungen und warfen die Franzosen gegen den Bardar zurück. Die Franzosen verloren ihre Stellungen preis, ergriffen die Flucht und ließen Tote und Gefangene zurück. Nur schwachen Schlangen gelang es, sich auf dem Rückzuge zu retten. Die Kolonne, die in der Schlacht des Bardar vorrückte, die die Franzosen bei dem Dorfe Klisba zurückließen, wurde dabei 2 Maschinengewehre und machte 100 Tote und Gefangene. Viele Franzosen sind in den Bergen verstreut. Die Kolonne, die auf dem linken Bardar vorrückte, griff überraschend die beim Dorfe Klisba befindlichen Stellungen des Feindes an, welche die Franzosen mit zahlreichen starken Verschanzungen und überhaufen stark eingerichtet hatten. Die Franzosen waren in Verwirrung und begannen ungeordnet den Rückzug gegen Gradec. Unsere Truppen folgten ihnen in einem furchtbaren Straßenkampf Gradec selbst. Die Franzosen wurden schließlich um 4 1/2 Uhr morgens aus Gradec vertrieben und wurden in vollständiger Unordnung und in Zurücklassung zahlreicher Gefangener und Geschütze aufgeworfen. Die Zahl der in den Kämpfen gefangenen Franzosen ist noch größer, da zwei Bajonettkämpfe unternommen worden waren. Die Toten und Gefangenen gehören den französischen Regimentern 244. und 372. an. Unsere Abteilungen verfolgten die englisch-französischen Truppen südlich Kistino auf Grabovo, Kiri und Balandovo. Nach einem hartnäckigen Kampfe, der den ganzen Tag fortdauerte, gelang es unseren Truppen, sich sehr starken englisch-französischen Stellungen bei Protan-Memioi-Kajani bei Petrovo zu bemächtigen. Die Engländer und Franzosen hatten diese Stellungen seit den ersten Tagen ihrer Ankunft von Saloniki aus und hatten daraus eine Verteidigungslinie ersten Grades gemacht. Wir machten dort 400 Engländer gefangen und eroberten 10 englische Geschütze mit ihren Munitionswagen. Die gefangenen und eroberten Franzosen tragen die Regimentsnummern 175, 176 und 2. Zuavenregiments. Die englisch-französischen Truppen befinden sich in schleunigem Rückzuge auf Rabrovo-Balandovo jenseits des Kosovo. In diesem Abschnitt der Front haben die Engländer und Franzosen außerordentlich schwere Verluste erlitten an Toten und Verwundeten, die von der Gasse ihres Rückzuges nicht mitnehmen konnten. Die Kämpfe dauern noch an.

Eine Schlacht an der griech. Grenze.

Berlin, 11. Dez. Wie die Morgenblätter melden, hat seit dem 7. Dezember eine heftige Schlacht an der griechischen Grenze.

Der Kaiser an der Strypa.

Berlin, 11. Dez. Der Kaiser hat nach einem Besuche in Lemberg die Truppen an der Strypa besichtigt.

Brände in Amerika.

New York, 11. Dez. Der Schaden in der durchgebrannten Stadt Hopewell übersteigt nach Meldungen des Feuerbüros eine Million Dollars. Die Gebäude sind obdachlos. Der Belagerungszustand ist verhängt.

Erie (Pennsylvania), 11. Dez. Feuerbüro meldet: 1 1/2 Millionen Bushels Weizen, welcher nach

den verbündeten Ländern verschickt werden sollte, wurde im Elevator der Pennsylvania-Bahn durch Feuer zerstört. Der Schaden beträgt 1/4 Million Dollars.

W.T. P. Großes Hauptquartier, 10. Dezember. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Französische Handgranatenangriffe gegen unsere neue Stellung auf Höhe 193 nördlich von Souain wurden abgewiesen. Sonst hat sich bei dem stürmischen Regentwetter nichts von Bedeutung ereignet.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nichts neues.

Balkanriegsschauplatz.

Die Armee des Generals von Köber hat in den letzten beiden Tagen etwa 1200 Gefangene eingebracht. Bei der Armee des Generals von Gallwitz keine wesentlichen Ereignisse.

Die bulgarischen Truppen haben südlich von Strumiza den Engländern 10 Geschütze abgenommen.

Oberste Seeresleitung.

Der österreich-ungarische Bericht.

Wien, 10. Dez.

Russischer Kriegsschauplatz.

Stellenweise unbedeutende Aufklärungskämpfe; sonst Ruhe an der Front.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstentländischen Front herrscht gestern, von Artilleriefire und kleinen Unternehmungen abgesehen, Ruhe. Die Tätigkeit des Feindes vor den besetzten Räumen von Bardaro und Riva hält an. Nachmittags griff italienische Infanterie unsere Stellungen auf dem Monte Bies und westlich davon (zwischen Chiese- und Conjeital) an; sie wurde unter schweren Verlusten vollständig zurückgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Südlich der montenegrinischen Nordgrenze werden die Verfolgungskämpfe fortgesetzt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Kaiser und von Mackensen.

Wien, 9. Dez. Am 6. Dezember weilte Generalfeldmarschall von Mackensen in Wien, um dem Kaiser für die ihm verliehenen Brillanten zum Militärverdienstkreuz erster Klasse zu danken.

Schlimme Lage des Landungskorps.

Verl. Lokalanz. meldet aus Lugano: Magrini telegraphiert aus Saloniki von gestern: Der Druck der Bulgaren auf die englisch-französische Front hat stark zugenommen. Die französische Rückzugslinie ist bei Strumiza bedroht. Die Eisenbahnstation von Demir Kapu wurde zerstört. Die Stellung gilt als unhaltbar. Eine Schlacht findet bei Balandovo statt.

Drei englische Bataillone umzingelt.

Konstantinopel, 9. Dez. (Zenj. Trkst.) Die Engländer weichen im Thrakiengebiet jetzt auch südlich von Kut zurück, wo ihre Stappenlinien hohe Gefahr laufen, abgeschnitten zu werden. Drei englische Bataillone sind bei Kut derartig eng umzingelt, daß stündlich ihre Aufgabe erwartet wird. (Trkst. Ztg.)

Der serbische Hof an dem Fürstenmord in Serajewo beteiligt?

Budapest, 10. Dez. (Zenj. Bln.) Der gewesene bulgarische Gesandte am serbischen Hofe, Tschapraschikow, erklärte in einer Unterredung mit dem Vertreter des Blattes „A Nap“, er habe Beweise dafür, daß der serbische Hof und das serbische Kabinett an der Ermordung des österreichischen Thronfolgers Franz Ferdinand Anteil habe. Ein weiteres Telegramm der Täglichen Rundschau aus Wien besagt: Nach Meldungen aus Sofia beschloß die bulgarische Regierung die Veröffentlichung der von bulgari-

schen politischen Beamten in Rijch vorgefundenen Schriftstücke aus dem serbischen Staatsarchiv über die Teilnahme der amtlichen serbischen Regierung an dem Fürstenmord in Serajewo.

Serbische Heeresreste in Saloniki.

Konstantinopel, 9. Dez. (Zenj. Trkst.) Aus Saloniki fehlen seit vorgestern direkte Nachrichten. Man nimmt an, daß die Ententemächte die Befestigung der Stadt und die Uebernahme in Verwaltung bereits vorgenommen haben. Gerüchte verlauten auch, daß zwei englische Divisionen in Kallia zu Lande begannen hätten. Sicher ist, daß die Ententruppen sich auf die Stellung Givgeli-Doiran-Saloniki zurückziehen und mit fieberhafter Tätigkeit diese Stellungen besetzen. Einige Reste der serbischen Armee, denen es gelang über Elbasan nach Durazzo zu entweichen, sind dort auf Dampfern sofort eingeschifft und nach Saloniki transportiert worden, wo sie bereits ankamen. Es sind etwa zweitausend Mann. Man erwartet in Saloniki weitere serbische Nachschübe auf diesem Wege. (Trkst. Ztg.)

Rumänien.

Bukarest, 9. Dez. (Nichtamtlich.) Zina veröffentlicht eine Kundgebung zur Gründung einer „Liga der nationalen Einheit“, die u. a. Majorescu, Stere Bion und Prinz Stirbey Padarau unterzeichnet haben. Die Kundgebung weist darauf hin, daß das nationale Ideal in der Einigung aller Rumänen bestehe, und wendet sich gegen die hier herrschende russenfreundliche Stimmung. Zur Verwirklichung des nationalen Ideals müsse man der tatsächlichen politischen Lage Rechnung tragen. Da die Eroberung Siebenbürgens heute unmöglich sei, wünschen die Unterzeichneten ein Einschreiten Rumäniens behufs Erwerbung der Bukowina und ganz Besarabiens, damit Rumänien auf diese Weise sich die Donaumündungen und die Freiheit der Meere sichere.

Bukarest, 9. Dez. Die Telegraphen-Union meldet: Die Liga zur Erweiterung Rumäniens durch die Einverleibung Besarabiens gewinnt an Bedeutung. In den letzten Tagen sind der neuen Vereinigung als Mitglieder beigetreten: die Generale Bujila, Ghicescu, Samanu, Lambrinu und Costescu, der Schwager des Ministerpräsidenten Bratianu, ferner Prinz Georg Stirbey, die früheren Minister Bedareu, Kenizescu, Majorescu, Peter Carp, viele Senatoren und Abgeordnete und mehr als 200 Großgrundbesitzer und Vertreter der rumänischen Intelligenz. Die Liga wird in den nächsten Tagen eine Kundgebung verbreiten, welche über das Programm und die Ziele der Vereinbarung volle Aufklärung bringen wird.

Bukarest, 10. Dez. Die Ausfuhrkommission des Finanzministeriums hat die Erlaubnis für die Ausfuhr von 1000 Waggons Mehl nach der Türkei erteilt.

Der Unterseebootskrieg im Mittelmeer.

W.T. London, 16. Dez. Der Marinemitarbeiter der Morning Post schreibt: In den letzten fünf Wochen sind über 30 britische, französische und italienische Schiffe, darunter auch Transportschiffe, im Mittelmeer verjagt worden. Die genaue Zahl ist nicht bekannt. Amtliche Berichte darüber sind selten veröffentlicht worden. Die meisten Nachrichten kamen von Florenz. Es ist anscheinend unmöglich, die österreichischen Häfen zu blockieren. Auch die Einfahrt in das Adriatische Meer scheint einem Feinde unerschlossen zu sein.

Italien.

Bern, 10. Dez. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung aus Mailand ist in Bologna der Major des Intendantendienstes verhaftet worden, weil er mit betrügerischen Heereslieferanten zusammengearbeitet hat.

Neutrale Bestätigung der italienischen Mißerfolge.

Stockholm, 9. Dez. Der schwedische Oberst Akerman, der sich einige Wochen an der österreichisch-ungarischen Front gegen Italien aufgehalten hat, ist zurückgekehrt. Auf Befragen hat er die bestimmte Auffassung ausgesprochen, daß der italienische Feldzug in allen

Punkten mißglückt, und daß es den Italienern nirgendwo gelungen sei, ein militärisch bedeutungsvolles Ergebnis zu erzielen. Die österreichisch-ungarischen Stellungen seien gleich Festungen angelegt und unter allen Verhältnissen widerstandsfähig. Ihre Stärke habe durch das tägliche Weiterbauen nur zugenommen. Täglich würden die Auszichten eines italienischen Durchbruchs geringer. Der Geist in den Verteidigungstruppen sei vortrefflich, und die Stimmung unter der bürgerlichen Bevölkerung in den Grenzgebieten, auch die der italienischen Volksbestandteile, mache den besten Eindruck.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzender Bericht.)

Abg. Landsberg (Soz.): Ich hoffe, daß der Vorfall darüber, daß mir das Wort erteilt wurde, sehr bald wieder vergessen sein wird, und daß alle, die wir hier im Saale sind, nicht mehr an das denken, was sich hier ereignet hat. (Lebhafte Zustimmung.) Ich werde jenen, in aller Leidenschaftslosigkeit meine Ausführungen zu machen und dadurch die Erregung wieder zu beseitigen, die hier herrscht. Als der Krieg anbrach, sind wir alle entschlossen zur Verteidigung des Vaterlandes in den Krieg gezogen. Wir haben die anderen Völker geachtet und geliebt und hören damit nicht auf, weil wir uns mit ihnen im Krieg befinden. Wenn wir nicht geneigt wären, unser Land über alle anderen zu stellen, so wüßten wir doch, was wir an ihm haben, wir wüßten, daß es ein Kulturvolk ist, das nicht vernichtet werden darf, wenn die Welt nicht verarmen soll. Deshalb haben wir uns zum Schutze für das Vaterland gestellt, und wir kämpfen damit auch für die anderen Völker, die wir davor schützen, daß ein Kulturvolk verloren geht. Wir meinen, wenn jemals ein Zeitpunkt gekommen ist, an die Vorbereitung des Friedens zu denken, so ist es der gegenwärtige, in dem die Wiederherstellung der Verbindung zwischen Berlin und Konstantinopel dazu geführt hat, gewisse Hoffnungen zu vernichten, die bisher bestanden haben. Man hat nicht bloß bei uns den Eindruck, daß der psychologische Zeitpunkt gekommen ist, dem Friedensgedanken näher zu treten. Die Rede des Papstes hat das in den letzten Tagen erst bewiesen. Je länger der Krieg dauert, desto größer wird die Gefahr für die Kultur, und in wirtschaftlicher Hinsicht kann man sagen: Die vereinigten Staaten von Europa machen Platz den Vereinigten Staaten von Amerika. Welch einen Jammer schreien nicht unsere Verlustlisten hinaus! Wie viele mögen unter den gefallenen Jünglingen sein, die zu Männern geworden, Führer des Volkes geworden wären! Zu meiner Genugtuung habe ich von dem Herrn Reichskanzler Worte, wie sie Herr Briand und Herr Aiguith gebraucht haben, nicht gehört. Ich habe nichts gehört von Worten der Vernichtung Frankreichs und des englischen Maritimus. Wir wollen die Vernichtung des eigenen Landes verhüten und wir wollen auch kein anderes vernichten. Wir wollen die französische und englische Kultur der Welt erhalten wissen, genau so wie die unsrige. Der Herr Reichskanzler hat also nicht Worte ertönen lassen, wie wir sie von Briand und Aiguith haben hören müssen. (Liebknecht ruft: Doch! Doch!) Wenn Sie, Herr Liebknecht, es anders gehört haben, dann muß das von der Verschiedenheit unseres Hörvermögens oder unserer geistigen Beschaffenheit abhängen. (Lebhaftes Geklatschen auch bei den Sozialdemokraten.) Aber ich unterscheide mich von dem Herrn Reichskanzler darin, daß es nicht angebracht ist, mit einem Friedensvorschlag hervorzutreten. Ich habe mich an den Herrn Reichskanzler gewandt und nicht an die bürgerlichen Parteien, und deshalb gehe ich darüber hinweg. Aus den Worten des Herrn Reichskanzlers haben wir die Worte nicht gehört, wie sie die bürgerlichen Parteien gebraucht haben. (Zuruf bei den radikalen Sozialisten: Doch! Doch!) Aber (zu den sozialistischen Radikalen gewandt) geben Sie dem Auslande doch nicht Waffen in die Hand! (Lebhaftes Zustimmung bei der Mehrheit.) Ich glaube, daß es nicht Ihre Absicht ist, aber in der Wirkung dieses Verhaltens liegt es. Der Reichskanzler hat von den eroberten Ländern immer nur gesprochen als *Faustpändern*, und diese gibt man zurück. Der Reichskanzler hat sich als der Staatsmann, der am erfolgreichsten war, auch grundsätzlich zum Frieden bereit erklärt, und selbstverständlich sagte er: zu einem

ehrenvollen Frieden. Einen anderen Frieden will kein Deutscher schließen.

(Lebhaftes Zustimmung.) Der Reichskanzler hat Sicherung für die Zukunft verlangt, und wenn es eine solche Sicherung gibt, dann wollen wir sie alle. Die Generation, der wir angehören, ist um den Anspruch auf Glück betrogen worden, den jeder hat, wenn er zur Welt kommt. Wir wollen die späteren Generationen davor bewahren, daß sie hinaus müssen auf die Schlachtfelder und in die Schützengräben. Wir wollen so wenig einkreisen, wie eingekreist werden. Wir wollen so wenig aushungern, wie ausgehungert werden. Eine Sicherung besteht nicht in der Durchführung des Krieges bis zur Erschöpfung, denn dann entsteht eine Desperadostimmung, und es hieße, besser ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende. Jetzt ist es Zeit, dem ein Ende zu machen. Keine Sicherung wäre eine Unterjochung eines Volkes, eines Volkes mit eigenem, geistigem Leben. Diese Absicht zur Unterjochung eines Volkes besteht nicht im Willen des Reichskanzlers. Er hat dieses Bekenntnis unterstrichen durch die Bezugnahme auf die Rede vom August, die den kleinen Völkern die Sicherheit garantiert. Ich weiß nicht, ob jemals ein Krieg so ausgehen muß, wie die Kriege zwischen Rom und Karthago, aber das weiß ich, daß heute ein Krieg so nicht mehr ausgehen kann. Die deutsche Geschichte des 19. Jahrhunderts zeigt, daß die Großmut deutscher Staatsmänner sich belohnt hat. Wäre nicht 1866 von einem genialen

Staatsmann Großmut geübt worden, wäre dann das Jahr 1870 möglich gewesen? Auf dem Wege der Vergewaltigung eines Volkes, das eigenes geistiges Leben besitzt, ist eine Sicherung nicht möglich. Wenn dieser fruchtbare Aderlaß nicht zu einer friedlichen Gesinnung führen sollte, dann verstände ich es wirklich nicht. Unsere militärische Lage schützt uns vor Mißdeutung, und der Reichskanzler hat seine Bereitschaft zu einem ehrenvollen Frieden ausgesprochen, und von unbilligen Bedingungen habe ich aus seiner Rede nichts vernommen. Das ist für mich das Entscheidende. Was unter Sicherung im einzelnen zu verstehen ist, darüber wird zu sprechen sein, wenn erst einmal die Verhandlungen beginnen werden. Die Hauptsache ist, daß die Verhandlungen beginnen, und kein Staatsmann an der Spitze der uns feindlichen Länder kann jetzt die Einleitung von Friedensverhandlungen mit dem Hinweis darauf ablehnen, daß sie ihm als ein Zeichen der Schwäche ausgelegt werden, denn vom Tische der verbündeten Regierungen ist die Bereitschaft zum Abschluß eines ehrenvollen Friedens ausgesprochen worden. Wir können uns wohl der Hoffnung hingeben, wenn sie auch erst ganz schwach in dünnen Ämtern vor uns amtaucht, daß für die miteinander im Kriege liegenden Völker die Stunde der Erlösung recht bald gekommen sein mag. Täuscht uns diese Hoffnung, weil unsere Gegner den Frieden nicht wollen, weil sie auf eine Vernichtung Deutschlands ausgehen und auf Annexionen auf Kosten Deutschlands, so werden sie sich davon überzeugen müssen, daß unser Ras nach Frieden nicht hervorgegangen ist aus der Sorge um den Ausgang des Krieges für uns, sie werden dann sogar eine Steigerung unserer Kraft merken. (Lebhaftes Zustimmung.) Wenn es überhaupt möglich ist, den Mut und die Ausdauer unserer Krieger zu stärken, denen wir alle zu so großem Danke verpflichtet sind, dann wird es das Bewußtsein tun, daß das, was sie zu ertragen haben, auf das

Schuldkonto unserer Gegner

kommt. (Zuruf des Abg. Liebknecht.) Ich bin von der Fraktion zum Redner bestimmt worden, nicht Sie. (Lebhaftes Zustimmung.) Ich möchte am Ende meiner Ausführungen noch eines sagen, nicht um jemanden zu kränken, sondern um Klarheit zu schaffen. In Frankreich ist Elsaß-Lothringen verlangt worden. Für solche Ausführungen haben wir kein Verständnis. Es wird Aufgabe der deutschen Politik sein, dafür zu sorgen, daß gewisse Hoffnungen auf die Möglichkeit einer Wiedergewinnung von Elsaß-Lothringen völlig vernichtet werden. (Lebhaftes Zustimmung.) Wer das Messer erhält, um Stücke vom Körper des deutschen Volkes zu schneiden, mag es ansehen, wo er will, er wird das in der Verteidigung einige Volk treffen, das ihm das Messer aus der Hand schlägt. (Stürmischer Beifall bei der Mehrheit der Sozialdemokraten und den bürgerlichen Parteien.) — Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Wiener Pressstimmen zur Kanzler-Rede.

Wien, 10. Dezember. (W.B. Nichtamtlich.) Die Zeitungen bezeichnen die Rede des Reichskanzlers als eine Kundgebung großen moralischen Gewichtes und heben hervor, daß die Rede, aus der Besonnenheit, Mäßigung, starke Überzeugung und eine unerschütterliche Entschlußkraft sprächen, in der ganzen Welt einen starken Widerhall finden werde.

Das „Fremdenblatt“ schreibt: Die Reden des ungarischen Ministerpräsidenten und des Reichskanzlers und der kürnische Beifall, den sie in den beiden Volksvertretungen gefunden haben, sind ein deutlicher Beweis, daß Österreich-Ungarn und Deutschland wohl friedensbereit, aber nicht kriegsmüde sind. Wir und unsere Verbündeten sind eins in dem Entschlusse, den Frieden nicht eher zu schließen, bis die Bedingungen eines anständigen, unsere Sicherheit und Zukunft gewährleistenden Friedens gegeben sind.

„Die „Neue Freie Presse“ sagt: Die Rede des Reichskanzlers und die Beschlüsse, welche sich daran geknüpft haben, sind ein Fortschritt für ganz Europa. Die Politik Bethmann-Hollwegs ist, stets den Frieden zu wollen, aber niemals auch nur den Schein auf sich zu nehmen, daß die beiden Kaiserreiche ihn nötiger hätten, als seine Feinde.

Aus Frankreich.

Paris, 9. Dez. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des Petit Parisien hat sich der Exercedauschuss des Senats dafür ausgesprochen, daß der Ministerialrat vom 9. Oktober über eine Rekrutierung aus Eingeborenen von Französisch-Westafrika mit dem Frühjahr 1916 in dem ganzen französischen Kolonialreich Geltung erhalten soll.

Aus England.

Amsterdam, 9. Dez. (Sanj. Prkt.) Reuter meldet aus London, daß in den letzten Tagen ein gewaltiger Zulauf zu den Anmeldebüros stattgefunden habe (wie man weiß, endigt am Samstag der Termin für die Anmeldung zur freiwilligen Dienstpflicht). Man erwartet, daß Aiguith am Mittwoch das Unterhaus besuchen werde, noch eine weitere Million Mann über die bereits zugestandenen 3 Millionen zu bewilligen.

London, 9. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Lord Robert Cecil brachte eine Gesetzesvorlage ein, durch die das Verbot des Handels mit Feinden auf Personen ausgedehnt werden soll, bei denen infolge ihrer feindlichen Rationalität oder ihrer Beziehungen zu den Feinden solche Beschränkungen als wünschenswert erachtet werden, auch wenn sie nicht im feindlichen Lande wohnen oder Handel treiben.

London, 10. Dez. Die Times meldet: Aiguith wird in der nächsten Woche dem Parlamente eine Vorlage unterbreiten, die die Armee auf eine Stärke von 4 Millionen Mann zu bringen. Aiguith wird zugleich das Ergebnis der Werbetätigkeit Lord Derby mitteilen.

Aus Rußland.

Berlin, 10. Dez. Der Berl. Lok.-Anz. meldet aus Kopenhagen: Nach russischen Blättern ist die Besatzung hinter der Front ohne Lebensmittel. Auf dem Boden der Soldaten angewiesen, leben in zerschossenen Häusern durchschnittlich gegen fünfzig Menschen, darunter Greise, Frauen und Kinder sind eingepfercht, in den Kellern und auf den Dächern sind die Leichen abgeworfen, viele erlitten den Hungertod.

Zukareff, 10. Dez. Auf Grund einer Mitteilung der englischen Gesandtschaft bringt der Handelsminister Kenntnis, daß infolge der außerordentlichen Anbahnung Waren im Hafen von Archangelst dieser liert sei, so daß die dort liegenden Waren noch geladen noch weiter transportiert werden könnten. Die Gesandtschaft sagt deshalb, daß die Ausstellung von Garantiefertifikaten an Besteller von Waren nicht empfehlenswert sei.

Unruhen in Indien?

Rotterdam, 8. Dezember. Die Telegraphen-Agentur des Reichs Staatssekretär für Indien hat in englischen eine Bekanntmachung erlassen, wonach allen in Indien befindlichen Beamten und Offizieren der indischen Regierung verboten wird, sich zum Dienst im indischen Heere zu melden, weil die Möglichkeit einer solchen Abberufung dieser Beamten nach Indien besteht.

Kopenhagen, 8. Dezember. Aus Tokio wird berichtet, daß auf Veranlassung des englischen Botschafters die japanische Regierung die Ausweisung hochstehender Indier aus Japan verfügt habe. Engländer hätten behauptet, die beiden Indier hätten deutsche Spionagedienste. Die Angelegenheit habe im japanischen Parlament für Aufsehen erregt, im japanischen Parlament sei darüber eingebracht worden.

Ägypten.

Berl. Lok.-Anz. meldet aus Wien: Nach Meldungen aus Malta schienen die Engländer große Transporte nach dem westlichen Teil von Ägypten, desgleichen riesige Munitionsmengen und Baumaterialien.

Amerika.

N.Y. New York, 10. Dez. (Nichtamtlich.) Der Funkpruch vom Vertreter des Wolff-Büros. Gemäß drücklichen Erklärungen des Staatssekretärs wird festgestellt, daß das Verlangen nach der Abgabe des Marine-Attachees v. Roy und des Marine-Attachees Papen keinerlei politischen Grund hat und daß insbesondere der Vorschlag v. Bernstorff gänzlich unbeteiligt ist.

Washington, 8. Dez. Meldung des Reuters-Büros. Der jährliche Bericht des Staatssekretärs des Schatzamtes, welcher dem Kongreß vorgelegt wurde, den bemerkenswerten Wohlstand, der sich in den ganzen Lande eingestellt habe. Die Lage der Wirtschaft habe sich außerordentlich verbessert. Die Eisen- und Stahlindustrie weise eine phänomenale Steigerung auf. Die Ernte sei ausgezeichnet gewesen. Die Baumwollpflanzenden Staaten, die im Jahr 1914 zu leiden hatten, haben sich wieder erholt. Die allgemeine Lage sei nie so stark und günstig gewesen.

Washington, 9. Dez. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuters-Büros. Der Jahresbericht des Staatssekretärs des Schatzamtes teilt noch mit, daß der Vorrat an gemünztem und ungemünztem Gold von 1905-876.580 Dollars am 2. Januar 1915 auf 219.811.376.2 Dollars am 1. November 1915 gestiegen sei, das sei ein größerer Betrag, als bisher je im Lande gewesen sei. Eine weitere Goldzufuhr in nächster Zeit aus Großbritannien, Südafrika, Australien zu erwarten.

Wilson's Rede gegen die Deutschamerikaner.

Berlin, 9. Dez. (Senj. Bln.) Zu Wilson's Rede heißt es im „N.Y. Times“: Präsident Wilson hat es diesmal auf die Deutschamerikaner abgesehen, die es schon einmal in der schärfsten Weise zur Debatte rufen zu müssen glaubte. Insofern dieser Eindruck wird es dem Präsidenten aus dem deutschamerikanischen Walde wieder ebenso kräftig zurückfallen, er in ihn hineingeschrien hat. Unsere Freunde jenseits des großen Wassers sind Manns genug, sich mit der Oberhaupt mit der Unerträglichkeit auseinander zu setzen, die in der neuen Welt zu den obersten Menschenrechten zählt wird. Von dem Gebrauch dieser Tugend werden sich von keinem geborenen Amerikaner abbringen lassen. Daß sie treue Söhne ihres neuen Vaterlandes haben die Deutschamerikaner schon bewiesen, bevor sie Wilson's Rede einen Präsidenten Wilson gab. Sie haben sich das von einem Amerikaner nicht widerstandsfähig machen lassen; dazu reicht in Amerika die Macht eines Mannes nicht aus. — Im Berliner Tageblatt ist gesagt: Wir billigen es keineswegs, wenn Personen, die in Deutschland gebürtig sind und die amerikanische Bürgerchaft angenommen haben, sich gegen die deutsche Landesvergehen sollten, in dem sie Aufnahme gefunden haben. Indessen die alten Deutschamerikaner werden vielleicht nicht so erregt, wenn die Vereinigten Staaten unter der Präsidentschaft des Herrn Wilson befreit wären, eine ehrliche Neutralität zu wahren; das werden sie nicht gönnen. — Sehr gut und durchaus treffend scheint uns auch, was die „N.Y. Times“ zu Wilson's Ausfällen bemerkt. Sie schreibt u. a.: Die jenseits des Präsidenten Wilson bedeutet eine jenseits des Kampfs an das Deutschamerikaner. Wilson macht sich alle die Anklagen zu eigen, die die englischen und die leblich englischen Zeitungen gegen die Deutschamerikaner erheben.

erheben, dahingehend, daß sie „Verschwörung“ und die „Neutralität“ der Vereinigten Staaten. Wilson geht aber noch weiter, er macht, — daß man dem Neuterischen Büro wohl Glauben schenken soll, wenn auch nur in allgemeinen Worten. Wilson den Deutschamerikanern zugleich den Mund stopfen, sie hätten die „Autorität und den guten Willen“ in Verruf gebracht, so nimmt sich das Wort eines Wilson ganz besonders gut aus. Er sagt etwas dem „guten Ruf“ der amerikanischen Regierung geschadet hat, so ist es die jeder Neutralisierende Politik Wilsons. Dieser hat den Namen der Vereinigten Staaten an England. Wir zweifeln nicht daran, daß die Deutschamerikaner denen Wilson so geringschätzig spricht, die Neutralität schuldig bleiben. Die Verdienste der Deutschen Vereinigten Staaten sind so oft von berufenem Munde hervorgehoben worden, und wenn sie „in böswilligen Reaktionen gegen die Regierung und das Volk (1)“, d. h. sich dagegen stemmen, daß ihre deutschen Brüder und Anverwandten von amerikanischen Granaten in Stücke gerissen werden, so ist es lediglich damit eine Pflicht der Humanität, die Wilson stets im Munde führt. Sie haben keinen Sinn für die Frivolität des Präsidenten, der nationalen Danktag anordnete mit der Begründung: Wir haben (infolge der Lieferung von Granaten) während andere Völker im Kriege lagen, den Frieden beten läßt und alles, was in seinen Händen steht, tut, um den Krieg zu verlängern.

Letzte Nachrichten.

London, 10. Dez. (Nichtamtlich.) Die Times aus Paris, es bestehe Grund anzunehmen, daß der Vertrag der Alliierten beschloßen habe, die Saloniki-Operation unter keinen Umständen aufzuheben.

London, 10. Dezember. (Nichtamtlich.) Das Amt teilte gestern mit: Die Bulgaren griffen am 8. nach heftiger Beschützung unsere Truppen westlich an. In unsere vordersten Laufgräben ein- und bulgarische Abteilungen wurden sofort mit dem Vertreiben. Am 7. Dezember früh griffen die Bulgaren an und vertrieben durch ihre Überlegenheit unsere Truppen aus ihren Stellungen. Im der Dunkelheit wurden die Truppen nach einer Stellung zurückgenommen. Ueber unsere Stellung noch nichts bekannt. Am 8. Dezember gelang es unseren Truppen, alle Angriffe abzuwehren. Am Abend um den Anmarsch an die allgemeine Front zu neuen Stellungen zurückgezogen.

Handel und Gewerbe.

Die Königsbacher Brauerei A.-G. Coblenz, die am 13. Dezember stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 9% (im Vorjahr 8%) vor. Laut Geschäftsbericht war der bessere Erfolg durch den bedeutenden Vorrat an altem Malz sowie den größten Teil frühzeitig erfolgten Käufen von Gerste und Brauereizugabe zu zuschreiben. Der Bierabsatz im ersten Male seit Bestehen der Brauerei 100.000 Hektoliter überschritten. Zu der Absatzsteigerung trug wesentlich die Übernahme der Union-Brauerei in Nassau, sowie die Lieferung an mehrere kleinere Brauereien bei. Für die Kriegsfürsorge, insbesondere für die fortlaufende Versorgung der Familien ihrer zum Seeresdienst einberufenen Beamten und Arbeiter wurden im laufenden Jahre 40.000 Hektoliter verausgabt. Die Aussichten für das bevorstehende Geschäftsjahr werden als nicht günstig bezeichnet. Die Gerste kostet fast das Doppelte und aus dem Malz das 4fache des normalen Preises. Dazu steigen während die Feuerungspreise der übrigen Verbrauchsgegenstände.

Am Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 11. Dezember 1915

Literarische Vereinigung. Die zweite dieswintertliche Sitzung, die heute abend 8 1/2 Uhr im Schützenhof stattfand, ist ein vaterländischer Vortragsabend von literarischer Bedeutung. Kriegsfänge und Kriegslegenden von Josef Weyden werden vom Dichter selbst und von der bekannten Schriftstellerin Frau Dr. Schmitz-Bühning-Köln vorgetragen. Windlers hat der Weltkrieg zur schönen Entfaltung seiner Dichtung und seine Kriegsbücher „Eiserne Sonette“, „Mitten im Krieg“, „Das brennende Volk“, „Kriegslegenden“ haben die deutschen Kreise aufsehen erregt. Von Windlers Buch „Im Weltkrieg“, das vom Frauenbund zur Ehrung des Dichters preisgekrönt ist, sagt der berühmte Literaturkritiker Hermann Bonni: „Es ist ein Werk, vor dem spätere Dichter schauern und erschüttert stehen werden, das die Gewalt dieses Weltereignisses zu fassen vermag.“

Aus Diez und Umgegend.

Kriegsbeschädigten-Fürsorge. Auf die am Montag, den 10. im Saale des Zivil-Kasinos, Lomienstraße, stattgefundene Sitzung des Ausschusses der Kriegsbeschädigten, in der Herr Geschäftsführer Volner vom Frankfurter Reichsausschuß einen Vortrag halten wird, seien Interessenten besonders aufmerksam gemacht.

Feuer. Am Sonntag, den 10. Dezember. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich gestern abend hier. Die in den Wer Jahren des Eisenbahnarbeiters Diehl, der sich vor dem Hause befindet, stand vor einem großen Kessel in der Diele der Frau fingen, jedenfalls durch herabfallende Kohlen Feuer, und im Moment fand die Diele vollständig in Flammen. Die erlittenen Brandwunden sind so schwer, daß die Frau bereits heute morgen gestorben ist.

Butterausgabe.

Der Magistrat hat 400 Pfund ausländische Butter gekauft, die an die Bürgerchaft zur Verabreichung gelangen wird. Es ist nicht möglich, allen Familien Butter zukommen zu lassen, weil die zur Verfügung stehende Menge nicht ausreicht. Um eine allgemeine Versorgung der Einwohnerchaft mit Butter handelt es sich auch nicht, da Butter im freien Verkehr immer noch zu haben ist. Die Maßnahmen des Magistrats haben den Zweck, den Buttermangel zu mildern und eine gerechte Verteilung der zur Verfügung stehenden Mengen durchzuführen. Die Butter wird daher nur gegen „Butterbezugscheine“ an 3 Verkaufsstellen, nämlich bei:

- a) Firma M. Bräutigam,
- b) Firma E. Wilhelm,
- c) Konsumverein Emserhütte,

verabfolgt.

Die Butterbezugscheine, auf denen die Abgabestelle angegeben ist, werden am Montag, den 13. d. Mts., vormittags 9—12 Uhr im Rathausaal ausgegeben; sie sind nur für die Familie, auf deren Namen die Ausstellung erfolgt ist, gültig und nicht übertragbar. An Kinder werden Scheine nicht abgegeben.

Schließlich bemerken wir noch, daß es sich um Butter handelt, die nach der Verordnung vom 4. d. Mts. nicht den durch den Unterhaukreis am 11. d. Mts. festgesetzten Höchstpreisen unterliegt. Die Butter wird für den Selbstkostenpreis abgegeben und der ist für das Pfund 2 M. 71 Pfg.

Bad Ems, den 11. November 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

(Ankauf von Altkummel.)

Alle Besitzer von Altkummel und zwar von alten Autoreifen, mit Rieten und ohne solche, Luftschläuchen, dunkel, schwimmend, Luftschläuchen, rot, Gummiabfällen, schwimmend,

gleichgültig, ob im ganzen oder zerhackt, werden hiermit aufgefordert, ihren Vorrat sofort auf dem Polizeibüro, Rosenstraße 32, zu melden. Es ist erwünscht, kleinere Mengen die unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden, ebenfalls abzuliefern.

Diez, den 10. Dezember 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden und bei der Beerdigung unseres teuren Entschlafenen

Franz Loth

sowie für die zahlreichen Blumenspenden sagen wir herzlichen Dank.

Bad Ems, den 11. Dezember 1915.

Frau Franz Loth und Kind.

Familien Loth und Brühl.

Für Stotternde!

Um allen Anfragen zu genügen, wobei ich um Auskunft über mein neuestes Verfahren zur Beseitigung des Stotterns gebeten werde, so habe ich mich entschlossen am Dienstag, den 14. Dezember von 2—7 Uhr in Hagenburg im Hotel Alte Post Sprechstunde abzuhalten, um allen Interessenten, welche sich vertrauensvoll an mich wenden wollen, mündlich Auskunft zu geben über mein neues bedeutend verbessertes gesetzl. gesch. Verfahren u. das diesbezügliche D. R. P., welches einzig dastehend ist. Stotterer können sich mit Hilfe meines sehr einfachen Verfahrens sehr bald von Ihrem Stotterübel befreien, (bei Kindern kann das Übel mit Hilfe der Eltern beseitigt werden). Viele haben sich in kurzer Zeit mit Hilfe meines Verfahrens vom Stotterübel befreit. Innerhalb 14 Tagen gingen bei mir schon über 50 Danksagungen ein. Ein großer Teil dieser Original-Briefe liegen in der Sprechstunde zur gefälligen Einsicht bereit. Manche davon hatten schon vorher anderweitig mehrere Kurse ohne den gewünschten Erfolg besucht.

Mein Verfahren ist der billigste und einfachste Weg zur gründlichen Beseitigung des Stotterüfels (ohne Verunsicherung und Medikamenten). Versäume es kein Interessent meine Sprechstunde zu besuchen.

Für die Auskunftserteilung ist eine Gebühr von 1 M. zu entrichten. Ich bitte nicht zu verwechseln mit Warnede, Hannover.

Eysa Heil-Institut Hagenburg (Sch. Lippe).

Dr. Steinmeier.

Sanitätshaus Wilh. Goetz Nachf., Coblenz

(Inhaber: M. Schönborg.)

Löhrrstraße 91

Ecke Kaiser-Wilhelm-Ring

Telefon 1270.

Spezial-Werkstätte

für

künstl. Gliedmaßen, Bruchbänder, Leibbinden.

Spezialhaus

für

jämtliche Krankenpflege-Artikel

Kranken-Fahrstühle, Bett-Tische

Bidets, Klosettstühle

Gummistriumpfe

Gummibinden für Krampfadern.

Für Aerzte und Krankenhäuser

jämtl. chirurg. Instrumente und Bedarfsartikel

Krankenhaus und Operationsmöbel

elektro-medizin. und Heißluft-Apparate

Verbandstoffe.

Schelle, preiswerte Lieferung.

Brillen, Kneifer, Feldstecher etc.

Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

[7886]

Möbel, Spiegel, Stühle, Betten, Kissen, Schreibstühle, Kleiderbügel, Spiegel, Schränke, Küchenschrank, Badschrank, den Krankenstisch, Pannierbrett, Kleiderbügel, Patent-Leitern, Patent-Stiefelständer u. s. w. empf. hlt. (7844)

W. Lichte, Bad Ems.

Empfehle täglich frischen

Honigkuchen.

Bäcker Katter.

Bad Ems. [7888]

Geschenkartikel.

Alle Arten Kämme, Haarschmuck, Bürsten, Salatbestecke, Salz-löffel etc. empfiehlt

Frau S. Kuhn, Römerstr. 92, Bad Ems. [7840]

Starke Lichter

10 Pfund per Postpaket versendet franko Nachnahme zu 19,85 M. Fr. Haase, Dessau 140. [7846]

Rheumatis.

mus, Ischias, Gicht können Sie selbst bekämpfen. Ich will nichts verkaufen. Für Auskunft Freimarkts beifügen. [7776] Brandt, Kriegsschulbeamter a. D. Halle a. S., 656 Jakobstr. 44.

Metallbetten an Privat. Katalog frei. Holzrahmenmatt., Kinderbetten. Eisenmöbelfabrik Euhl i. Thür.

Gesucht von ruhigen Mietern

4 Zimmer,

Küche, Keller, 2 Mansarden zum 1. April 1916 im ob. ren Stadtteil von Ems. Angebot mit Preis bis spätestens den 1. Dez. an Frau Dastinger, Godesberg, Koonpringsstr. 38. [7828]

Eine 3 Zimmer-

und eine

4 Zimmerwohnung

nebst Küche u. s. w. im Orte Angenheim, Brandachstr. 14, sofort oder später zu vermieten. Näh. Bot. i. Johannisberg. Bad Ems. [7822]

Auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der Frau Tappfer u. Werner, Coblenz, machen wir ganz besonders aufmerksam

amtlich für die Schriftleitung: B. Dange, Bad Ems.

HENKEL'S

Bleich-Soda
ist der beste und billigste
Ersatz für Seife

Die Hälfte der Seife wird gespart, wenn die Wäsche vor dem Waschen in Henkel's Bleich-Soda in lauwarmem Wasser eingeweicht wird, denn Henkel's Bleich-Soda bewirkt ein schnelles Lösen aller Schmutzstoffe aus der Wäsche. Mithin wird das Waschen

wesentlich billiger

und mit weniger Arbeit wird eine ebenso reine und weisse Wäsche erzielt.

Henkel's Bleich-Soda ist das vorzüglichste Reinigungsmittel für Fussböden, Metall-, Holzachen und Küchengeräte, sowie beim allgemeinen Hausputz u. ist nur in Originalpackungen mit dem Namen Henkel und der Schutzmarke „Löwe“

in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Stadtverordneten-Sitzung. Montag, den 13. Dezember 1915, nachm. 4 Uhr Tagesordnung:

1. Vorlagen des Magistrats:
1. Ausbau eines Beers durch den Walddistrikt Oelen.
2. Bewilligung eines Beitrages für das „Rote Kreuz“ in Bulgarien.
3. Vergütung der Stellung und Unterhaltung eines Buchhalters.
4. Vertretung der Stadtgemeinde bei dem Nassauischen Städtetag in Frankfurt a. M.
5. Rückgabe eines bei der Stadtgemeinde hinterlegten Wertpapiers.
6. Bewilligung eines Zuschusses zur Beschaffung von Weihnachtsgaben.
7. Mitteilung.

Der Magistrat wird zu dieser Sitzung hiermit eingeladen
Bad Ems, den 9. Dezember 1915.

Der Stadtverordnetenvorsteher.
E. Rüder.

Sehr vorteilhaftes Angebot!

Im Einkauf liegt der Nutzen!

Ich biete an, vorbehaltlich Ausverkauf:

Weisse Schmierseife
(beste Waschkraft)

zu 55 Pfg. per Pfd. bei Bezug von weniger als 60 Pfd.,
zu 50 Pfg. per Pfd. bei höherem Gewicht
in Zinkseifen von brutto ungefähr 34 Pfd.,
in Zinkseifen von brutto ungefähr 70 u. 130 Pfd.,
in Holzkübeln von netto ungefähr 66 u. 130 Pfd.,
in Holzfässern von netto ungefähr 250, 300 u. 600 Pfd.

Die Ware wird in Zinkseifen und Zinkseifen brutto für netto,
in Holzkübeln und Holzfässern netto berechnet. Verpackung frei.

Prima Seifenpulver,

lose in Säcken von ungefähr 40 u. 70 Pfd. (auch in kleineren
Quantitäten) zu 49 Pf. pr. Pfd. 7814

Gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.

Wilhelm Seel, Hahnstätten.

— Streng reell! —

— Streng reell! —

Hof von Holland
Diez a. d. Lahn.

Münchener Hofbräu
im Anstich.

Einrahmen von Bildern
jeder Art,

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Große Auswahl in Bilderleisten.

Albert Maus, Glaserei,
Diez, Oberstraße. [7759]

Haus Villa Bismarck,
Bad Ems, Viktoriaallee 4.

Wohnung zu vermieten, eventuell ist das ganze Be-
situm zu verkaufen. [7789]

Zu erfragen Mühlgasse 16.

Maurer u. Arbeiter
gegen hohen Lohn gesucht.

Betonmeister Peters,
Oberneifen am Bahnhof. [7793]



Elektr. Taschenlampe

Batterien und Birnen dazu

Lunt- und Benzinfeuerzeuge

Fester Spiritus und Koch-

dazu empfiehlt

Aug. Roth, Drogerie u. Filz
Bad Ems.

Hohenstaufen-Kino

Römerstraße 62 Bad Ems Central

Vornehmes Lichtspieltheater.

Programm für Sonntag, den 12. Dezember
von 3—11 Uhr.

Bienenzucht. Interessante Aufnahme.

Alter schützt vor Liebe nicht. Humoreske geist-
reiche und seiner Truppe.

Monopol-Film.

Monopol-Film.

Die Ruine des Todes.

Ergreifendes Drama in 3 Akten.

Bobby juckt. Humoreske.

Glückliches Glück.

Ein Drama aus der Theaterwelt in 2 Akten.

Unser Kaiser im Frieden. Interessante Aufnahme.

Im Mitternacht. Drama in einem Akt.

Kinder haben keinen Zutritt.

Diez.
Katholische Kirche.
Sonntag, 12. Dez., 3. Advent
Morgens 7 1/2 Uhr: Frühmesse
Morgens 8 1/2 Uhr: Mittagsgottes-
dienst
Morgens 10 Uhr: Hochamt.
Nachm. 2 Uhr: Andacht.

Nassau.
Evangelische Kirche.
Sonntag, 12. Dez., 3. Advent
Morgens 10 Uhr: St. Lukas
Die Amtshandlungen des
Pfarrers.

Was schenke ich zu Weihnachten?

Schürzen.

Zier-Schürzen	mit Träger, blau-weiss getupft, mit bunter Borte	95
Zier-Schürzen	weiss, rundum Stickerei und Einsatz	1,25
Blusen-Schürzen	mit Träger, getupft und gestreift	1,25
Weiss. Servier- u. Blus.-Schürzen	m. Blende u. Stickerei 1,75	1,25
Kleider-Schürzen	mit Aermel, vor- zügliche Stoffe	2,75
Mädchen-Schürzen	dunkelblau mit farb. Borte 1,50	1,25
Knaben-Schürzen	mit Blenden-Besatz und zwei Taschen	65

Korsetts.

Korsett	hellgestreift, halblang, gute Form mit Spitze	1,60
Korsett	grau Drell, mit Spiralfeder-Ein- lage	1,95
Korsett	Satin-Drell mit Strumpfhaltern, vorzüglicher Sitz	2,60
Korsett	hellgemustert, reiche Spitzengar- nituren, mit Strumpfhalter	3,40
Korsett	grau Drell, extra lang, Spitzen- und Bandgarnitur	3,75
Korsett	lange Form, mit Spiralfeder-Ein- lage und Strumpfhaltern	4,00
Korsett	lila, hellblau und weiss, extra lang, hervorragend guter Sitz	4,50

Unterröcke.

Unterrock	Tricot-Oberteil, m. gestreiftem Moiré-Folant	3
Unterrock	grün, blau, braun, warm Stoff m. Sammet- u. Tressengarnitur	4
Unterrock	Moirée, neue weite Form, in vielen schönen Farben	5
Unterrock	einfarbig Tuch, mit gestreif- ter Blende und Plisse	6
Unterrock	vorzügl. Moirée mit Plisse und Hohlraumgarnitur	7
Unterrock	gutes Tuch, blau, lila, grün, schwarz, geschmackvolle Tressen-Garnitur	8
Unterrock	mit Sammet, Effekten und Kurberei, prachtvolle Farben	9

Spielwaren-Ausstellung in zwei Stockwerken

Prachtvolle Neuheiten für Knaben und Mädchen ausserordentlich billig.

Rabattmarken zu jedem Einkauf!

Sonntag bis 9 Uhr abends geöffnet

Rudolf Freund, Coblenz, Firmungstrasse 30-
und Eltzerhofstrasse

Befandmachung
über die Befestigung
für Güterverkehrswege
aus Kupfer 1,70 Mark
es wird bezeugt:
für Materialien und Gegenstände